

Zur Kirchengeschichte der Stadt Eckernförde.

Von Willers Fessen in Eckernförde.

Aus katholischer Zeit.

Aus der katholischen Zeit hat sich sehr wenig in der Eckernförder Kirche erhalten. Wenn diese auch nicht so alt ist wie die benachbarte Vorbyer Kirche, so hat sich die Eckernförder Kirche doch noch in vorreformatorischer Zeit aus dem einschiffigen Bau in ein dreischiffiges Gebäude verwandelt. Nur eine Schnitzerei aus katholischer Zeit, die Anbetung der Hirten, eine Tafel eines früheren Altars, hat noch heute ihren Platz in der Kirche. Alle anderen Kunstwerke sind der lutherischen Kirche geschenkt, wenige stammen aus dem Ende des 16., die meisten aus dem 17. Jahrhundert.

Im Jahre 1454¹⁾ bezeugen Bürgermeister und Rath von Eckernförde, daß Bischof Nikolaus von Schleswig in Eckernförde war und eine Schenkung überbrachte. Sein jeligter Vorse (Bruder oder Verwandter) Hans Wulff, Bürger in Lübeck, vermachte den Armen der Stadt eine Hufe und vier halbe Hufen in Vorby. Pontoppidan berichtet in seiner Kirchengeschichte, daß Bischof Nikolaus 1431 die Stiftung selbst gemacht hat. Das ist nach der vorliegenden urkundlichen Mitteilung unwahrscheinlich. Nach Pontoppidan soll das Armenhaus bald abgebrannt, aufs neue gestiftet und mit 100 Mark dotiert sein. Sehr wahrscheinlich ist aus der Schenkung des Hans Wulff das heute noch bestehende Nikolaistift hervorgegangen.

König Friedrich I¹⁾ quittiert 1531 im Namen der Vorsteher „tho dem gaste huse to Eckelenforde“ über 100 Mark Kapital und über die rückständigen Zinsen. Auf Geheiß des Königs hat das Schleswiger Domkapitel, welches diese Summe

¹⁾ Matthiessens Sammlung. Reichsarchiv, Kopenhagen.

geliehen hatte, zurückgezahlt. — Weitere Nachrichten über das Gasthaus scheinen nicht vorhanden zu sein.

Gosche von Ahlesfeld schenkte 1534 sein Haus und Hof vor Eckernförde, den *Goschhof*, für die Armen. Ueber diese Stiftung ist in der Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Geschichte Bd. 40, 1910 ausführlich berichtet und alle Urkunden sind mitgeteilt.

In Eckernförde bestand ein *Kaland*, eine geistliche Gilde. Die Geistlichen der Stadt und der Umgebung, Bürger und Bürgerinnen, waren Mitglieder. Die Geistlichen waren nicht immer Kalandbrüder. Der Kaland hatte einen Dekan und einen Prokurator, ersterer war der Vorsteher, der letztere der Geschäfts- und Kassensführer. Er hatte die Beiträge der Mitglieder einzusammeln und die Zinsen der ausgeliehenen Gelder. Von diesen Erträgen wurde der Vikar besoldet. Der Kaland unterhielt einen ewigen Vikar an der Eckernförder Kirche, der einen eigenen Altar bediente. Dieser Altar war der Mutter Maria geweiht und befand sich auf der Südseite bei der Kanzel.

Im Jahre 1502 war Johann Lassen der ewige Vikar des Kalandes. Er bewohnte das elterliche Haus in Eckernförde mit seiner Mutter Tebbe; sein Vater, der auch Johann hieß, war gestorben. Dies Wohnhaus in Eckernförde und dazu noch eine Hufe Landes in Borby schenkten der Vikar und seine Mutter dem Kaland, damit die Einkünfte ewig für die Vikarie verwendet wurden. Doch wollten die beiden Geber zeitlebens in dem Hause wohnen bleiben. Der Dekan des Kalands Detlef Nygeman, der Kalandbruder Herr Johan Buße, Bürgermeister und Rat Jürgen Emeke, Claues Rughe und Claues Tymme nahmen die Stiftung an. Zur Sicherheit wurde in der Kirche vor einem Notar und zwei Geistlichen als Zeugen darüber eine Urkunde aufgesetzt.

Diese Vikarie wurde 1509 besser fundiert. 300 Mark gab Herr Hertich Lundt dazu, die dem Vikar 15 Mark Zinsen bringen sollten; konnte das Geld besser angelegt werden, war es der Vorteil des Vikars. Weitere 200 Mark waren an die Kalandbrüder ausgeliehen und sollten 10 Mark geben. Außerdem sollte der Vikar Anteil an dem Geld haben, welches den Priestern insgemein zukam von den Tiden, der Frühmesse, den Stationen und dem Salveregina. Täglich mußte deswegen der Vikar die Tide unserer lieben Frau in der Kirche mitsingen.

Alles dies bestätigt der Bischof Gottschalk von Ahlesfeld in Schleswig, konfirmiert auch 1509 die schon erwähnte Schenkung des Johann Lassen und seiner Mutter. Die Stadt hatte ein Übriges getan und das Kalandshaus von allen bürgerlichen Lasten befreit. Der Bischof legt dem Vikar die Pflicht auf, wöchentlich drei Messen zu lesen, die letzte soll eine Seelenmesse für die verstorbenen Kalandsbrüder sein. Über die Besetzung der Stelle bestimmt der Bischof Folgendes: Nach Ableben eines Vikars sollen der Dekan, die Herren und Brüder (die Schwestern werden nicht genannt) und die in der Nähe wohnenden Geistlichen zusammen kommen und dem Bischof einen ehrlichen frommen Mann, der Priester und Kalandsbruder ist, präsentieren. Der Bischof will dann die Stelle besetzen. Der Vikar soll persönlich bei seiner Vikarie bleiben. Zieht er ohne Genehmigung des Kalands fort, wird nach 6 Monaten ein neuer Vikar eingesetzt. Alle Güter und Gelder, die jetzt vorhanden sind und die zukommen werden, nimmt der Bischof in seinen geistlichen Schutz. Er verbietet bei Strafe des Bannes, daß niemand sich damit und mit der Belehnung der Stelle befassen soll.

Wie das Kalandshaus 1542 vom König der Stadt geschenkt wurde, werden wir weiter unten sehen. Die Kalandsgelder sind der Kirche zugefallen.

Die St. Gertruden Gilde oder das Gertruden Veen war eine ganz ähnliche Einrichtung wie der Kaland. Wir kennen die Gilde nur aus der Urkunde von 1506 und einer Erwähnung ihrer Gelder im Stadtbuch. Bürgermeister und Rat, dazu Ältere und Vorsteher stifteten 1506 aufs Neue eine Vikarie der heiligen Gertrud in der Eckernförder Kirche. Durch den großen Stadtbrand von 1416 war die Vikarie eingegangen, die Brüder haben damals das Geld wohl nicht zusammen bringen können. Bischof Detlef von Schleswig wird gebeten, diese Stiftung in seinen geistlichen Schutz zu nehmen. Der Vikar sollte jährlich 18 Mark bekommen, 9 Mark am St. Nikolaustag, 9 Mark zu Pfingsten. Das Geld soll von den Brüdern eingesammelt werden. Von den 100 Mark, welche der selige Herr Hinrich Moller gestiftet hat und welches Geld die Kirchengeschworenen geliehen haben, soll der Vikar ebenfalls die Zinsen genießen. Ebenso wie der Kalandsvikar soll auch der Gertrudenvikar die Tiden der Jungfrau Maria in der

Kirche mitfingen. Von dem Geld, welches Herr Hartich Lundt dafür gestiftet, sowie von den 150 Mark, welche Herr Hinrich Goltbecke gegeben hat, soll er seinen Anteil haben. Jede Woche sollen drei Messen gelesen werden, davon eine Seelenmesse für die verstorbenen Brüder. Der Vikar soll in Eckernförde bei seinem Amt wohnen. Bei Vakanz besetzen Bürgermeister und Rat mit dem Gildevorstand die Stelle binnen eines Monats. Verzieht der Vikar ohne Einwilligung des Vorstandes, so ist sein Anrecht nach 6 Monaten verfallen. Der neue Vikar muß Priester sein oder es binnen Jahresfrist werden. Nur in dem Fall, daß der Vikar studienhalber auswärts auf Schulen weilt, ist eine Stellvertretung erlaubt. Ältermann und Gildevorstand sollen das Haus des Vikars in baulichem Stand halten, auch Wachslichte, Wein, Brot und was sonst für den Altar nötig ist, bezahlen.

Außerdem gab es in Eckernförde eine *Gilde des heiligen Leichnams*, über welche 1519 eine Urkunde ausgestellt ist, die leider wohl verloren ist.

Die Einführung der Reformation.

Nach den bisherigen Ermittlungen soll Eckernförde eine der letzten Städte des Landes gewesen sein, welche die lutherische Lehre annahm. Diese Nachricht ist dem „Versuch einer Chronik von Eckernförde von C. G. Hanffen“ Kiel 1833 entnommen, der noch hinzufügt, daß erst 1550 von lutherischen Predigern die Rede ist. Beide Behauptungen lassen sich nicht aufrecht erhalten.

Nach Hanffen soll im Gefolge Friedrichs I., welcher 1528 durch Eckernförde reiste, der für Rendsburg bestimmte Prediger Mellitius die Eckernförder zuerst auf die Reformation aufmerksam gemacht haben. Lau nennt in seiner Geschichte der Reformation, Hamburg 1867 Seite 109 den Prediger Mellitius, der schon 1526 starb. Höchst wahrscheinlich beruhen alle Mitteilungen über die Wirksamkeit des Mellitius in Eckernförde nur darauf, daß das Begleitschreiben König Friedrich I. für den nach Rendsburg geschickten Pastor Mellitius aus Eckernförde datiert ist. (Vgl. Schulprogramm der Rendsburger Gelehrtenschule 1717 und W. Jensen: Die Einführung der Reformation in Rendsburg, Rendsburger Tageblatt 1907/08.) Nach Pontoppidans Kirchengeschichte S. 79? hat schon 1526 Bernhard Mauritius aus Minden in Eckernförde

als Prediger gewirkt. Letzterer ist in Eckernförde im Amt gewesen, wie das eine Eintragung im Eckernförder Stadtbuch von 1573 beweist, dort wird Pastor Bernhardus Mauriti in einer Sache wegen Zauberei genannt. Ob aber die Zahl 1526 sicher ist? Dann hätte der Pastor Mauritius ein großes Alter erreicht. Die Behauptung, daß erst 1550 lutherische Prediger genannt werden, stimmt nicht. Einmal ist es doch nur Zufall, wenn aus der Zeit noch Mitteilungen sich bis heute erhalten haben. Weiter finden wir in dem unten gegebenen Auszug des Stadtbuches von 1542 den lutherischen Prediger Gerdt Rese. Das Stadtbuch nennt 1589 den „hern Johannes Bostelius, dieser tidt pastor und kerkendiener disser stad.“ Den von Hanssen angeführten Johannes Doelingius habe ich nicht gefunden, es sind seit Hanssens Arbeit viele Akten und Urkunden abhanden gekommen.

König Christian III. verlieh am 15. Februar 1542 das *R a l a n d s h a u s* der Stadt Eckernförde, verpflichtete dabei die Stadt, einen Kapellan anzustellen. Es muß also der Kaland sich schon vor der Zeit aufgelöst haben. Die Kalandsgelder, von denen die Urkunde nichts sagt, fielen der Kirchengemeinde zu, welche sie zur Predigerbesoldung verwandte.

Das wichtigste Aktenstück über die Einführung der Reformation ist eine Eintragung in dem ältesten Eckernförder Stadtbuch,* die ich vollständig wiedergebe. Diese im Jahre 1542 gemachte und vom ersten evangelischen Bischof eigenhändig unterzeichnete Eintragung hat den Anlaß gegeben, die Einführung der Reformation in Eckernförde im Jahre 1542 anzunehmen. Dazu liegt kein Grund vor.

Das Stadtbuch enthält die Festsetzung der kirchlichen Lasten der Einwohner und der Predigereinnahme. Jedes Haus soll 12 Witten, jede Bude sechs Witten Predigergeld geben. Die heilige Leichnamsgilde soll jährlich 10 Mark, der Kaland 20 Mark geben. Die Ackerpacht kirchlicher Ländereien und die Grundlasten werden genau angegeben. Vor allem wird das von der Kirche auf Zinsen ausgeliehene Geld genau nach Summe und Entleiher angegeben, es sind im ganzen 1797 Mark acht Schilling.

Es ist klar, daß man diese öffentlich auf dem Rathause in

* Das Stadtbuch habe ich aus einer Konfuzsmasse käuflich erworben.

Gegenwart des Bischofs erfolgte Aufstellung als die offizielle Einführung der Reformation ansehen kann. Deswegen kann und wird schon jahrelang vorher evangelisch gepredigt sein und tatsächlich die neue Lehre schon lange vor 1542 in Eckernförde vorhanden gewesen sein, ehe es zu einer amtlichen Neuordnung der Dinge kam.

Jedenfalls darf man nicht allein aus dem Vorhandensein dieser Eintragung im Stadtbuch den Schluß ziehen, daß Eckernförde eine der letzten Städte des Landes war, welche die Reformation annahmen.

Aus dem Eckernförder Stadtbuch. 1542.

Anno 42, amme 11. dage octobris ys de erwerdige, in godt vader de hochgelerde her Tylemannus de Hussseme, der hilligesten schrift doctor und bisschop to Sleswick alhyr erschenen unde wo volget in dessseme stadtbocke van prestergelde, kalandesgelde, sunte Gertruden lenes gelde und dat leen, dat her²⁾ Johan Buyssen plach to hebbende, yn alle de gewyffsesten schuldeners in jegentworticheit des ersamen rades bynnen Eckerenfforde up dem raedthuse klare refenschup anghehoret unde syyn alle de schuldeners darsulvest in dyth staedtbof geschrevenn unde eyn ijslich schuldener schall syne schulde desserhalven de rente de helffte up mitfasten, de anderen helffte up michaelis jarliches up ermaninge des ersamen rades edder den personen, de eyn raedt dar to ordineret, güttlich, wo belevet is, vornogen und betalen unde eyn ersame raedtt wyssen und scholen van solckem gelde unde rente ehrem kerckheren und ere kerkendeneren loenen und besolden.

Upboringhe³⁾ des kerckherenn
 jährliches bynnen und buten
 Ekerenfforde bedaget,⁴⁾ wo vel gelth.

Tomme erstenn alle jare ute denne huse bynne Ekerenfforde XII alb. *) ock ute ijsliche bode darsulvest VI alb. bedaget de helffte up vorfundinghe Marien, de in de vasten kompt, de anderen helffte up Marien geborth vor Michaelis.

²⁾ Das Prädikat „Herr“ führten damals nur Ritter und Geistliche, also ist Buyssen wohl ein Geistlicher.

³⁾ Hebung oder Einnahme.

⁴⁾ fällig. — *) alb. = ein Witten = 4 Pfennig.

Dann des hilligenn lichammes vorstendere jarliches X marck, bedagett up des hilligen lichammes dach, fort na pyngstenn.

Van ackerhure⁵⁾ van Domeisdach⁶⁾ jarlichs X marck bedagett up sancti Andree.

Van der hove⁷⁾ landes up Borbuysfelde III marck II schill. bedaget up Andree jarliches.

Van der Gosewysken⁸⁾ jarliches II marck bedaget up Andree.

Van den Selmenstorperen⁹⁾ vor 1/2 hove jarliches XXVI schill. bedaget up Andree.

Van den Goeßefelderenn van IX hoven, van ifslicher hove jarlichs III schill. IX penn. bedaget up wynnachten, is II marck XXI penn.

Noch to Szelmenstorppe¹⁰⁾ van ifslicheme huswerde jarliches XII alb., ys III marc bedaget up passchenn.

Ute deme kalandes gelde jarliches XX marck bedaget up sancti Bartholomee apostoli.

Ute memorien, statienn, consolatienn¹¹⁾ gelde szyn pardt.

Hovestol.¹²⁾

Clawes Budde buten der forten brugge ¹³⁾	XXV	marck	
Otto Smidt	XV	"	
Balzer Gudewerdt ¹⁴⁾	XXVIII	"	noch L marck
Hynrick Mas	XXXV	"	
Johan Idensone	XII	"	
Hans Wyt Johan	V	"	
Jorrigen Hertich	XVIII	"	

⁵⁾ Hure = Pacht.

⁶⁾ Flurname, noch heute bekannt, eine Koppel zwischen Sophienhöf und dem Strand.

⁷⁾ Huje.

⁸⁾ ein heute nicht mehr gebräuchlicher Flurname.

⁹⁾ und ¹⁰⁾ Selmerstorp, ein niedergelegtes Dorf des Gutes Altenhof, nur ein Flurname erinnert daran. Da die Mark 48 albidos = Witten hatte, sind damals 12 Landstellen vorhanden gewesen.

¹¹⁾ Wenn man auch viele Einrichtungen der katholischen Zeit, z. B. die Messe noch länger beibehielt, wird es sich wohl um die Zinsen der für Memorien etc. gestifteten Kapitalien handeln.

¹²⁾ Kapital.

¹³⁾ Die lange Brücke führte nach Schwansen; die kurze Brücke war vor der Kielerstraße beim Stadtgraben. Die Kielerstraße hieß früher die kurze Brückstraße.

¹⁴⁾ wohl ein Verwandter der bekannten Schnitzers Hans Gudewerdt.

her Jorrigen Kopfe ¹⁵⁾	VIII	„ laver ¹⁶⁾ Jorrigen Hertich
Bruffchersche	XII	„ van dessen gyfft se jaerlichs dem koster tor tidt synde VII schill.
Hans Arndes	V	mark
Hynrick Buc [dit hefft nu Claus Gotke] ¹⁷⁾	XLII	„
Bartelt Kraye	XII	„
Clawes Goes [dyt is nu Thomas Broder- storp schuldig]	X	„
Peter Pynnde	XXV	mark
Karsten Kymer	LVIII	„ [noch VI mark hovetstols]
Otto Bussens	LX	„
Clawes Mestemafer	XIIII	„
Drewes Reger	XXXV	„
Clawes Kule	XXXVII	„
Gerdt Ruyffsman	XXV	„
Peter Pauwelsen	IX	„
Hynrick Schomaker	XXV	„ [hvr van synt X schill. in Rufsman's huse, noch X fl. by Bert Rese ¹⁸⁾ dem ferfheren]
Marquardt Duyr	XXV	mark
Hynrick Tomsleger	XXX	„
Hans Lange	XXX	„ [noch XXV mark, dit alle betalt nu Johan Kopfe, de is dat nu ute dem huse schuldich]
Clawes van Tunderen	XV	mark
Clawes Keymers	XXXV	„
Clawes Bornfsen	XXXV	„ [dyt is nu by Clawes Papen]
Berndt Pelsler	XX	mark
Hynrick Pyl	XX	„
Thomas Moller	XII	„
Hans Krabbenhovet	L	„

¹⁵⁾ wohl ein Geistlicher.

¹⁶⁾ Birge.

¹⁷⁾ Das eingeklammerte ist späterer Zusatz, nicht viel jünger, schon 1548 ist ein neues Register aufgestellt.

¹⁸⁾ der evangelische Geistliche.

In Gosch Smedes huse	V	" [dyt hefft Hans Büffen]
Peter Vos	XL	"
Clawes Gudewerdtſche	XX	"
Bunders Huyſs	V	" [nu Johan Wytte]
Clawes Hardenacke	XXXI	" [nu Thomas Bornſen]
Clawes Goltbecke	XXV	"
Detleff Langeraleff	V	"
Clawes Holſte	XXV	"
Jorigen van Hale	X	"
Jorrigen Claweffſen	V	marc [nu Jorigen Bulle]
Marten Eſkell	V	"
Hynrif Nachtegal	VI	" [nu Bartolt Meggerſe]
Denske Pauwel ¹⁹⁾	III	"
Tymme Haſſſe	XXIII	"
Jorigen Wolter	II ¹ / ₂	" [nu Claus Stamer]
Clawes Stamer	V	"
Hynric Dreger	VI ¹ / ₂	"
Johan Knop	V	"
Ambroſius Grip	VI	"
Abel Kalers	V	" [nu Peter Dynde]
Clawes Budde	V	"
frans Pomerencf	XXX	"
Pauwel Wyt Johan	V	"
Thomas Broderſtorp	XV	"
Michael Becker	XXVII	"
Tymme Lucht	CLX	"
Clawes Brune	XV	"
Hynric Miſſſener	XL	"

¹⁹⁾ Die Eckernförder Bevölkerung iſt damals, wie auch die Namen zeigen, niederdeuſch geweſen, ſonſt wäre der „däniſche“ Paul nicht mit dieſem Beinamen verſehen.

Hynrick Ssayge	XXV	"
Jorigen Jaen	XX	"
Hans Jeger	XXX	" Sub.
Thomas Barner	X	"
Roloff Wedeke	L	"
Johan Poll	XX	" [hvr van hefft Drewes Damke X mark]
De papenbode up deme markede	X	mark hure
Marine Langen ta Slesswick	XV	"
Tyes Sundergel	XX	"

van den L marc de Hardenacke hadde

To Borbuy hovetstol

Clawes Quade	X	mark
Culpyen	I $\frac{1}{2}$	mark
Paewel Torckel	XV	"

de kerckswaren to Borbuy 100 mark

Summarum hovetstols, gewyffes geldes midt den 200 marcken, sso to Borbuy syen, is in alle XVII hundred XCVII marc VIII schill.

Et ego Tilmannus Huessenus doct.
episcopus Slessvicensis: hec ita acta
esse fateor hac manu mea propria.

Einige Nachträge:

Item yn hern Johan Thonies²⁰⁾ huse, dat eyen ersame raedt van Götteschen köfften, dar syen ock L mark hovetstols inne, dyt hefft her Gerdt²¹⁾ de kercker up rente.

In Jorgen Allegius huse XXVIII mark.

By Thomas Broderstorp syen noch XX mark
van Hans Wedeken gelde.

²⁰⁾ wohl ein Geistlicher, vielleicht der letzte katholische.

²¹⁾ Gerdt Reje, der evangelische Geistliche.

Urkunden.

I.

1502, 18. Oktober. Der Priester Johann Laffen zu Eckernförde und seine Mutter Tebbe Laffen schenken der Kalandsvikarie der Eckernförder Kirche ein Haus in Eckernförde und eine Hufe Landes auf der Borbuher Feldmark. Die beiden sollen zeitlebens im Hause wohnen bleiben und die Hufe nutzen. Zeugen: Detlef Nygeman, Dekan des Kalandes, Johan Butzen, Kalandsbruder, Jürgen Emcke, Claves Rughe, Claves Tymme, Bürgermeister und Ratmänner zu Eckernförde.

In deme namen des heren, amen. In deme jare des sulvesten duzent vyffhundert unde twe, der indictien vyve, am dincdaghe, des achteynden dages des mantis octobris, pawestdom des alderhilligesten in godt vaders und heren, heren Alexander, gotlicher vorszytlicheyt pawest de szoste in synem elfften jare, in myner ghemeynen notarien und thuge undergeschreven, dar tho szunderges geeschet²²⁾ und ghebeden jegenwardicheyt jegenwardich personelick weren de erassytighe heren: Johan Laffen, Slehzwykes styctes prester, mydt szyner moder Tebbe Laffen tho Ekelenforde wanaftich, van eynem, unde de werdighen hernn Detleff Nygeman, deken,²³⁾ unde hernn Johan Butzen, broder des kalandes tho Ekelenforde in jegenwardicheyt und bywehsent Jurgen Emeken, Claves Rughen und Claves Tymmen, burghermestern und radman tho Ekelenforde, parten van dem andern. Welkere hernn Johan und Tebbe Laffen samptliken und besunderen in und myt aller besten wyhze und forme, wo sje alderbest dat mochten und strengest fonden und scholden wolberadens modes, nycht myt walt, lyst ofte ander valsche undersetynghen ofte vorleydinge men slycht und recht, szunder alle argelyst, umme gades und erer szelen szalicheyt wyllen eyndrechtighen deme alleweldyghen gade und szyner ghebenedien moder Marien tho lave unde eren unde der vicarien des ghedachten kalandes tho deme besten und hostendicheyt varlethen und ewelych gheven hus unde hoff myt der stede belegen bynnen Ekelenforde, szo dat itzundes begrepen und bepalet is, dar sje alle tydt unde jeghenwardyghen in ghewanet hebben und inwanen myt eyner hove landes in deme kerpele unde dorpe tho Borbu belegghen, szo vryg und quidt, alsje de ghedachte Tebbe Laffen mydt erem zelyghen huzwerde Johan Laffen dat hus und hoffte myt der hove landes quytest unde vrigest sje bojzeten, bewaneth unde ghebruket hebben, tho ewygen tyden szodan hus unde hofte myt der hove landes by des upghenanten kalandes vicarien, szunder jenich weddereschent ofte wedderropent tho blyvende. Welkere huzes unde hoftes, ock hove landes vorlatynghen unde gyfthe durch de vorbenomeden heren Johan und Tebbe Laffen der vicarien des kalandes, wo haven gheschen, de upgenanten burghermestern und ratmanne jegenwardighen bolevenden, bowylleden unde van des gantzten rades wegghen bevullborden unde tholeten szodane hus unde hofte ock hove landes by der gedachten vicarien ewyck blyvende in geystlyker beschermynge tho holdende. Dar furder de gemelte hern Detleff

²²⁾ eschen = fordern.

²³⁾ Dekan.

Nygeman, defen des kalandes, van wegen des gantzen kalandes, jegenwardighen szodane hus, hofte und hove landes der vicarien des kalandes ewelyck ghegeben und vorlathen annamede unde an de beschermynge des kalandes nam, szo dat nymant szodan hus und hofte myt der hove landes boszitten unde brufen schall, szunder wyllen unde wetent des defens unde gantzen kalandes ghunnende. Hirenbaven vorlende unde tofede deme ghedachten hern Johan unde szynre moder Tebben de tydt erer beyden levendes unme woldat unde szodan vryge gyfte dat hus unde hoffte to bewanende unde de hove landes to brufende alsze eyn vicarius des kalandes. Unde wereth, dat de ghedachte her Johan Laffzen storve er szyne moder, ghunnede unde vorlenede de upgenante her Detleff, defen, myt wyllen unde thodath der erbenomeden burgermeister unde ratmanne unde broder des kalandes der upgenanten Tebben dat hus unde hoffte myt der hove landes, de tyt eres levendes in to wonende, boszyttende unde genszlich szunder jenigherleye insage to brufende hebben. Des fürder de upgenanten her Johan und Tebbe Laffzen my underscreven notario, alsze eyne meynen loffwerdigen persjonen in de hant ghelavet, szodan gyfte unde vorlatynghe unvorbraken, stede unde vaste, to ewygen tyden holdende, ock de upgenanten defen vorlenynghe des huszes unde hoffes myt der hove landes deme ghedachten her Johan und Tebbe Laffzen ewyck holdende unvorbroken to sbede unde lavede. Uppe welkere alle de ghedachte her Johan und Tebbe Laffzen szyck van my notario underscreven eyn offte twe ghemeyne offte gemeynen beden to makende unde ghevende instrumentum, offte instrumenta.

Duffze alle szynt gheschen in der kerken tho Eckensforde, amme jare indictien, dage, mante unde pawesidom, wo boven in jegenwardycheyt der eraftigen heren Nikolaus Torkell, prester und Joachym Hogevelt, clericus Bremeschcs undc Swerinsches styctes, tuge, to duzen bovonscreven gheeschet undc sunderghen to gebeden.

[Signet] Unnde ick Johannes Theodorici, des stichtes Sleswyck clericck, der keyserlichenn ghemacht notarius, wente duffer upgenanten gheuinge, vorlatynghe, vorlenynghe unnd allenn anderun, szo wo hauenn schreven tughen was mede jeghenwardich, und hebbe sje alle szo ghescheyn sseen, unnd ghehoret undc in eyne marke ghenomen, waruth ick dyth ghemeyne jegenwardighe instrument durch eyne anderen gheschreven, hebbe ghemaket, underschreven, gheapenbare und in duffse apenbare forme ghesettet, welkere ick myd mynem teken unnd namen, der ick brufe und wonlich bin, hebbe ghetekent in mer loven unnd tuchnisse duffer alle boven geschreven, sunderlich ghebeden und gheeschet.

Notariatsinstrument auf Pergament im Eckernförder Stadtarchiv. Rückseite: Instrumentum, quod spectat ad vicariam domini Johannis Lassen. Nr. 3.

II.

1506, 10. April. Bürgermeister und Rat der Stadt Eckernförde stifteten auf Neue nach dem Stadtbrande eine ewige Vikarie zu Ehren St. Gertrud an der Eckernförder Kirche. Der Priester soll jährlich 18 Mark haben, 9 Mark am Nikolaustag, 9 Mark zu Pfingsten. Dazu die Zinsen von 100 Mark, die sel. Herr Hinrich Möller gegeben hat. Der

Priester soll die Tiden unserer lieben Frau singen und dafür an den allgemeinen Einnahmen Teil haben, besonders an dem Geld, das sel. Herr Hartlich Lund dazu gegeben und an den Zinsen von 150 Mark, welche Herr Hinrich Goltbek dazu gegeben. Bürgermeister und Rat, Aelterleute und Vorstand der Gertrudengilde wählen den Priester. Die Gertrudengilde soll das Haus des Priesters unterhalten, Wachlichte, Brod und Wein zum Altar geben.

Jesus, Maria et sancta Gerdrudis.

Wy borgermeister unde radmanne to Efernförde allen, de deßzen breff sjeen, horen effte lezen, jegenwardich unde noch to komende, ewich heyl yn god deme heren. Doen wittlick openbar betugende yn unde myt deßzem unnszem openen breve, dat wy deßs synt overen ghekomen, myt unnszen leven medeborgeren unde den boschedenen mannen, oldermanne und stolbrodern deßs gildes unde broderscopp der hilgen juncfrouwen sunte Gerdruten unde hebben wedder uppeß nyge na deme stadbrande angheheven unde upghenomen to stichtende ene ewighe vicarien effte commenden in der kerspelerken to Efernförde, vorbenomed, deme almachtigen gode unnde syner benedieden moder Marien und der hilligen juncfrouwen sunte Gerdruten to lave, eren unnde werdicheit. Unnde noch jegenwardich upnemen unnde stichten in krafft deßses breves unnde bogehren deßs myt slytiger andacht und othmodicheyt biddende, dat unnsze gnedighe leve here, here Detleff, bischopp to Sleswigk unde alle syne nakamelinghe willen nemen sodan elemosen effte commenden yn ere geystlike beschermynge unnde vorbiddinghe dem almachtigen gode, Marien und der hilgen juncfrouwen sunte Gerdruten, bodenscreven, to love, eren unde werdicheit. Interste szo wille wy, dat sodan stolbroder unnde vorstender deßs lenes scholen uthmanen unde alle jar tor noghe unnde to willen wol betalen XVIII mark Lub. unnszem prestere, de de sodan altare vor is, yn dem godesdenste upp twe tide, negen mark upp sunte Nicolans dach unnde de anderen negen marc upp pinxten, also sodan gelt bodageth²⁴⁾ is. Ock szo scal de vorbenomede prester boren de rente van den hunderth marken, de nu tor tyd synt by den kercksworen deßser jegenwardigen unnszen kerspelerke, szo hoghe de lopen mag, de her Hinrick Moller²⁴⁾, seliger dechtenisse dar tho gheven hefft. Ock szo wille wy, dat unnsze prester effte vicarien unnde alle syne nakomelinghe scholen mede vorplichtiget syn, unnszer leven frouwen tyde to syngende in unser kerspelerken vorbenomed, dar he denne ock jarlikes sunderlich gelt aff hefft, dat yntghemene ys by den prestern, dat seliger dechtenisse her Hartlich Lund²⁵⁾ dartho gheven hefft, dat enem jewelken prester wol underichted werd, wor he deßs warnemen schal unde sunderges de renthe van 150 marken, dar her Hinric Goltbefe sodan leen mede vorbetert hefft, dat ock to den tyden gelecht is. Item scal he ock vorplichtiget syn, alle wesen dre missen to holdende dem almachtigen gode, Marien unde der hilgen juncfrouwen sunte Gerdrut to love, also vorscreven is unde de drudde missse scal wesen ene sjelemysse vor alle de jennen, de uth dem ghilde vosterwen synt unnde vor all

²⁴⁾ fällig.

²⁵⁾ wohl ein Geistlicher.

criftenen szelen. Ock scal he mede delafflich wezzen yn der vorbenomeden kerken yn alle dem gelde, dat ynt ghemene ys by den presteren, dat van fromiffen, van dat stacien unde van dem salve regina komen moghe. Ock iso wille wy, wen sodan leen losz werth ock ys, durch vorschedinghe synes latesten bositters, scal vorlenen de oldeste bormester myt wyllen desz rades unnde ock desz oldermansz unde der vorstender bynnen enem manthe enem erlifen prester, dat em dunketh, de de sodan leen vorweisen kann yn dem godesdenste. Vordermer wille wy, dat jenne, dem sodann vicarie scal vorleneth werden, scal jegenwardich prester wesen unde by sodan leene torstede sitten. Wereth oversz, dat he dar wolde aff theen sunder der leenhern willen unde queme nicht wedder bynnen VI manthen, szo scal he synes rechtes, dat he yn dem leene hadde, vorvallen wesen unde de leenhern moghen dat eynen andern erlifen prester vorlenen. Wereth oversz, dat he nicht jegenwardich prester were, dem sodann vicarie vorleneth werde na dem dode eres latesten bositters, szo scal he bynnen dem jare prester werden, sunder dat sy sake, dat he umme syner lere willen buthen landes to der schole ys, szo mach he enen andern erlifen prester vor sic yn der stede holden, szo lange, dat he sulven nochafftich werth, dat he sodann vicarie kan yn dem godesdenste vorweisen. Ock scholen de olderman und vorstander desz gilden dem prester syn hufs yn dem wehsende holden unde nicht vorvallen laten unde waszlichte unde frigen wyn unde broth holden unde wefs to deme altar bedorff ys. Alle desse vorschreven stucke unnde articule to grotterer ewiger bokanthenisse, dechafftiger wilscheit unnde orkunde hebben wy bodenscreven, borgermester unnde radmanne unnszer stad ingheszegel wilsken unnde endrechtigen hengen heten myt desz ghildes inghesegel nedden an deszen breff. Screven unnde geven na der borth Cristi, unnszes hern, dufsent vyff hundert unnde szojs am hilgen stille frygdage.

Ausfertigung auf Pergament im Eckernförder Stadtarchiv. Die beiden Siegel fehlen. Rückseite: No 1506. Aufgerichtete Vicari zu Ehren der St. Gerdruth. Nr. 5

III.

1509. Mittwoch nach dem Capitel.²⁶⁾ Bischof Gottschalk von Ahlefeld bestätigt dem Eckernförder Kaland die Stiftung einer ewigen Vikarie am Altar unserer lieben Frau in der Eckernförder Kirche. Der Vikar soll die Zinsen von 500 Mark genießen und seinen Anteil an den gemeinsamen Priesterinkünften haben. Er soll täglich die Eiden miffingen. Die Stiftung des jezigen Vikars Johann Cassen und seiner Mutter (siehe Urkunde 1502 18. 10.) wird ebenfalls bestätigt. Die Güter und Rechte der Stiftungen werden in geistlichen Schutz genommen.

Wy Gosek van Avelde, vann gots gnaden nbyshupp tho Sleszwig, alle den yennen, de deszen unnszen breff seen ofte horen lesenn ewigen heil in gott. Alsdenne de herinn defen, gemene brodere unde iustere des kalandes bynnen Ekelenforde vpgenamen unde gemaket hebbenn ene ewige vicarie to unser leben fruven altar in der kerspelferken darzulvest uppe der suderen syde by dem

²⁶⁾ Das Datum habe ich nicht feststellen können.

predickstole²⁷⁾ unde desulven vicarie begiffiget mitt vyffhundert mark hovetstols, alse drehundert mark, de seliger dechtnisse her Hertich Lunds dar to gegeben hefft unde synn utgedann upp renthe, szo dath de vicarius dar van alle jar boren schall veyffteyn mark Lvb. Kan men sodanen hovetstol durer uthdon, dath is de bathe²⁸⁾ des vicarii unde vor de andern twehundert mark hovetstols, de belecht syn byme kalande, schall de procurator des kalandes dem vicario des jars geven X mark Lvb. to renthe, wen de kalandt gehalten is. Unde de vicarius deffer vicarien schall mede participeren in dem gelde, dath inth gemene is by dem presteren to unser leven fruwen tyde, to der fromissen, to der statien unde to dem salve regina, dat des frigidages gemaket is. Unde hyr vor scall de vicarius tor tid vorpflichtiget syn, desulven unse leven fruwen tide mede tho warende und syngende dageliches in der vorbenomeden kerspelferkenn. Item to deffer vicarien hefft her Johann Lasse dem de vicarie nu vorlenet is unde syne moder geveenn ene hove landes buthen der langen bruggen upp Borby velt belegen unde ere hus und erve nha erer beider dode quydt unde fryg dar de vicarius ock aff boren scall alle jar wes dar affkamen mach. By also dat de vicarius tor tid unde syne nakamelinge scolen sodan kalandes hus unde hoffte in dem wesende holden unde nicht vorvallem lathen und de radt to Ekelenforde hefft sodann hus und erve quydt unde fryg gegeben vann aller stadtrechticheit unde unplicht. Ock schall de vicarius, de desse vicarie tor tid hebbende wert alleweke dree missen holden unde de drudde misse schall wesen ene selemisse, in derulven missen vor alle de heren brodere unde fostere, de uth dem kalande vorstorven syn unde vorstervende werden to gade deme heren sitich to bittende unde hyr tho schall de vicarius vorpflichtiget synn. Ock hebben vorbenomede deken, hern, brodere van unns demodigen gebeden unde begeret, dat wen unde wo vaken sodane vorberorde vicarie los werth durch affgange eres latesten bositters dath denne de deken des kalandes moge tohope esschenn unde vorbaden de hern unde brodere des kalandes bynnen Ekelenforde unde ock de gestlichen buten up de negede wanende, de he denne dar to hebben kann. Unde mogen denne bynnen enem mantthe to der vorbenomeden vicarien unns edder unsen nakamelingen averantworten unde presenteren enen erliken framen man, de prester unde kalandes broder is, de dar umme biddet unde de en dar aldernuttest to duncket, densulven durch uns edder unse nakamelinge to dersulven vicarien inthokledende unde inthostedigende, wo geistlich recht is. unde dat desulve vicarius scole personlikenn wonen unde sitten by der vicarien. Weret ock safe, dat de vicarius wolde ane willen unde vulbort des deken, heren unde brodere des kalandes van der vicarien then unde daraff wesen baven sos manthe, dath denne de deken, heren unde brodere des kalandes mogen enen anderen erliken prester, de im kalande is, unde en dar nuttesth to duncket, uns edder unsen nakamelingen upp dath nige presenteren unde averantworten, de durch uns edder unse nakamelinge ingestediget unde ingeledett fundern des anderen wille unde vulbort de vicarien besitten moghe. Hyrumme hebbenn wy Goseck, bysschup bavengescreven, aneseen unde ghemarket de gude

²⁷⁾ Die Kanzel war früher an dem großen Pfeiler in Nordosten.

²⁸⁾ Bortel.

andacht unnde meninghe der herrn, brodere unde sustere des kalandes vorbenomed, so synn wy eren beden woll to geneygeth unde derhalven bewagen worden, bestedigen wy hyrumme szodane vorberorde vicarie to der ere gades, syner werden moder Marien unde aller levem hilgen in aller mathe unde wise, wo vorgeschreven is in deme namen des vaders, des sons unde des hilligen gestes to ewigen tiden also to holdende unde to blivende. Unde nemen ock szodaner vorbenomeden vicarien guder, rente unde hovetstole mith alle dem gennen, dath nu to der vicarien is, unde ock tofamen mach in unnfse unde unser nakamelinge gestliche bescherminge unnd vorbiddinge. Vorbeden ock allen unde isligen unnses stichtes underfaten, gestlich unde werlich²⁹⁾ by dem hilgen horsam unnd pene³⁰⁾ des bannes, dath de sicc an unde mith den gudern, renten unde hovetstolen, ock mith der lenware³¹⁾ vorbenomed vicarien nicht bekummen edder underwynden ane alleyne de gennen, den dath van rechte bykumpt, unde geuen ock deffer gesechten vicarien lenware, so vafen de leddich unde los vorvallet dem defen, herrn unde brodern des kalandes vorbenomed to ewigen tiden, alles wo vorgeschreven is. Desses alles to merer tuchnisse der warheit hebben wy unnsse ingesegell, des wy tho saken brukenn, laten hengen benedden an desses breff. Gegevenn tho Slesswig am jare unnses herrn voffteynhunderth unde negen, midtwefens nham Capittell.

Ad mandatum reverendi in Christo patris et domini domini Godschalei episcopi Slesvicensis prefati Ketillus Nicolai publicus sacri imperiali auctoritate notarius subscripsit.

Ausfertigung auf Pergament in meinem Besitz: ein Bruchstück des bischöflichen Siegels hängt an rotseidenen Fäden. Rückseite: Bysschop Gootschalks breif, spätere Hand: 1509 über den Calands Acker auff dem Borbyer Stadtfelde. H.

IV.

1517. **Claus Ruge, Oldermann, Hermer Broder, Claus Fram und Detlef Mans, Vorstender des Gildes der hilgen Jungfrowen Sünke Gertrud Schreiben an Bischof Gotschalk, daß sie Georg Ruge mit der erledigten Vikarie besorgt.**

Diese Urkunde wird genannt in einem Verzeichnis von Eckernförder Urkunden in Noodts Beiträgen I 26 und in einem handschriftlichen Verzeichnis der Kieler Universitätsbibliothek. Cod. M. S. S. H. 8. Folio. Die Urkunde scheint verloren zu sein.

V.

1519. **Ein Dokument wegen der heiligen Leichnams Gilde.**

Von dieser Urkunde gilt dasselbe wie von der vorigen von 1517.

²⁹⁾ weltlich.

³⁰⁾ Strafe.

³¹⁾ Patronat, Besetzungsrecht.

VI.

1542 15. Februar. König Christian III schenkt der Stadt Eckernförde das Kalandshaus dajelbst zur Kapellanie mit der Verpflichtung, ständig einen Kaplan zu halten.

Wir Christian, vonn gots gnaden zu Dennemarcken, Norwegen, der Wennden unnd Gotthen Konningk, hertzog zu Schleswieg Holsteinn, Stormarnn unnd der Dithmarschenn, Grave zu Oldenburg unnd Delmennhorst, thuen hiermitt vor unns unnsere unmundige brudere, unnsere allerseits erbenn unnd sunstenn idermenniglichenn offentlichen kundt und bekennen, das wir denn ersamenn unnserrn lieben getreuenn burgermeister unnd rathmannenn, auch ganzer gemeinheit unnsere stadt Eckelennforde aus besunderenn gnadenn, darmit wir inen gewogenn mit dem kalendes hause³³⁾ binnen unser stadt Eckelennforde belegenn sambt aller desselben zubehorungen zu behuff eynes cappellans erblichenn unnd eygenn vorlehnnet habenn. Begnadenn unnd vorlehenenn sie mit demselbeenn hiermit unnd inn crafft dieses unnsers offneenn brieves. Doch also, das sie unnd gemeyne stadt dasselbe mit aller zubehorungenn genießsenn unnd gebrauchenn mugenn. Doch der gestalt und massen, das sie jehrlichenn darvonn ein Capellan, so inenn unnd der ganzenn gemeyne das gottliche wort predige, besolden unnd unndterhalten sollenn. Gepiethenn unnd bevehelenn darauff unnserrn amptmann zu Gottorp, so nu ist unnd hiernachmals vonn uns oder denn vnnserenn vorordennt wirdet, ihr wollet die vonn Eckelennforde uber soliche unnsere begnadunge nicht beschwerenn, sonderenn darbey schutzenn unnd handthabenn. Darann geschieht unnsere zuworleßsige meynunge. Des zu Arkundt habenn wir unnsere konigliches secret hierfur hanggen unnd gebenn lassenn auff unnserrn schlosse Gottorp, mittwochenn nach Valentini anno etc. XLII.

Christian.

Ausfertigung auf Pergament in meinem Besitz; das Siegel fehlt. Rückseite: Donatio regis Christiani über das Calands Haus zu Eckernförde behuef eines Capellans de dato Gottorp Mittwoch nach Valentini. 1542. Das Siegel fehlt.

³³⁾ Die Lage des Kalandshauses ist nicht zu ermitteln, vermutlich war es an der Stelle eines Pastorats oder des Predigerwitwenhauses.